

» aktuell

DIE FIRMENZEITSCHRIFT DER GWW

TITELTHEMA: Feste Verbindung: GWW gründet Stiftung **SOWIE:** FuB Nagold in Neubau
» Großzügige Spende der KSK » Arbeitsplatzbeschaffer X204 » Abenteuerland GWW Nagold

inhalt



10



20



18



23

LEITARTIKEL

3_ Neue Wege – neue Chancen

THEMA

4_ GWW und KD-Sondermaschinenbau gründen die Stiftung ZENIT

ARBEIT

6_ Vorstellung Regina Guthoff

6_ Partnerschaft seit 34 Jahren

7_ Abenteuerland GWW Nagold

8_ Personalentwicklung mit PFIFF

9_ Werkstättenkongress

10_ Spende "Projekt Alltagsassistent"

11_ Neue Halle bei FEMOS

12_ X204 – Arbeitsplatzbeschaffer

13_ Sommerfest Calw

13_ Montage Blutdruckmessschlauch

14_ In neuer Sicherheitskleidung

14_ Montagearbeiten für Firma Prontor

15_ Tag der offenen Tür Gültstein

FÖRDERN & BETREUEN

16_ Ich morse meine Wünsche

FÖRDERN & BETREUEN

17_ Neubau FuB Nagold

WOHNEN

18_ Der Kunde im Mittelpunkt

19_ Gemeinsam Kochen

19_ Realschule besucht Wohnheim

KALEIDOSKOP

20_ Weiterentwicklung des Controlling

22_ Autofrei – Spaß dabei

22_ Hundeturnier in Nagold

22_ 30 Jahre in der GWW

23_ Special Olympics 2008

23_ Mit dem Hausboot durchs Elsass

23_ Zweimal "Wahnsinn" live

24_ Literaturtage in Nagold

24_ GWW-Gruppe beim Walking

25_ Zum 25-mal Rentnertreffen

25_ Ein ganz besonderes Erlebnis

25_ Kontaktanzeige

26_ Jubiläen

27_ Termine/Impressum

Neue WEGE- neue CHANCEN



Liebe Leserin, lieber Leser,

dass die Zahl der Menschen, die zur Teilhabe am Arbeitsleben unterstützender Hilfe bedürfen, ständig zunimmt, ist eine Tatsache, die den Sozialpolitikern, den Leistungsträgern, aber auch den Leistungserbringern zunehmend Kopfzerbrechen bereitet. Dass die Werkstatt für behinderte Menschen nicht für alle Personen, die im Wettbewerb um Arbeitsplätze nicht mithalten können, die adäquate Teilhabemöglichkeit darstellt, ist dabei sowohl unter fachlichen, als auch unter finanziellen Aspekten unbestritten.

Andererseits ist es eine zentrale gesellschaftliche und sozialpolitische Aufgabe, auch diesen Personen, die nicht die umfassenden Leistungen der WfbM benötigen, aber ohne Unterstützung keine berufliche Perspektive haben, den Zugang zu beruflicher Bildung und strukturierter Erwerbsarbeit zu ermöglichen. Dazu ist nicht nur die Öffnung und Ergänzung der vorhandenen Fördersysteme erforderlich,

sondern auch die Schaffung geeigneter Strukturen.

Vor dem Hintergrund bestehender geschäftlicher Verbindungen wurde mit Robert Krauß, dem geschäftsführenden Gesellschafter der KD Sondermaschinenbau GmbH und seinem Mitgesellschafter, Dr. Matthias Kleinert, ein Konzept einer gemeinsamen Stiftung entwickelt, in welche die KD Sondermaschinenbau GmbH und seitens der GWW das Integrationsprojekt FEMOS gGmbH eingebracht werden. Die Stiftung mit dem Namen ZENIT – Zentrum für Eingliederung, Nachteilsausgleich, Integration und Teilhabe – soll insbesondere jugendlichen Menschen mit Defiziten den Weg ins Arbeitsleben ebnen und damit Lebensperspektiven eröffnen. Sie kann dabei eigene Projekte, auch zusammen mit der GWW und FEMOS, initiieren und durchführen, aber auch entsprechende Projekte Dritter unterstützen und begleiten.

Durch die Zusammenfassung beider

Unternehmen in der Stiftung werden darüber hinaus eine Verbesserung der Marktposition, die Sicherung der Beschäftigung behinderter Menschen im Integrationsprojekt und wirtschaftliche Synergieeffekte erwartet, die letztlich der Stiftung zugute kommen.

Es ist sicher ein ungewöhnlicher Weg, die Unternehmensnachfolge zu regeln. Den beiden Stiftern, Robert Krauß und Dr. Matthias Kleinert, gebührt hierfür Dank und Anerkennung. Die Verbindung eines gemeinnützigen Integrationsprojektes und eines Wirtschaftsunternehmens innerhalb einer gemeinnützigen Stiftung und deren Kooperation mit der GWW ermöglichen neue Wege und Perspektiven und damit auch neue Chancen, die wir nutzen werden.

Rainer Knapp · Geschäftsführer

Zentrum für Eingliederung, Nachteilsausgleich, Integration und Teilhabe

GWW und KD-Sondermaschinenbau gründen die **STIFTUNG ZENIT**

Mit der Gründung der Stiftung ZENIT wollen die Stifter Dr. Matthias Kleinert und Robert Krauß, Eigentümer der KD-Sondermaschinenbau GmbH aus Holzgerlingen, und die GWW insbesondere wirtschaftlich und sozial benachteiligte Menschen bei der Integration unterstützen und ihnen eine Chance geben, denn Menschen mit einer Behinderung dürfen nicht zu den Randgruppen unserer Gesellschaft gehören.



Der Gesetzgeber hat die Eingliederung in die Gesellschaft mit dem Sozialgesetzbuch fast vorbildlich geregelt und mit den Werkstätten für behinderte Menschen wurden adäquate Eingliederungsmöglichkeiten geschaffen. Aber nicht jeder in unserer Gesellschaft hat dieses "Glück", denn all zu viele Menschen fallen noch durch die Maschen staatlicher Regelwerke und mit dem Armutsbericht vom Mai dieses Jahres hat die Bundesregierung dies eindrücklich unter Beweis gestellt.

Wie kam es zur Stiftung?

Bei der GWW wusste man von den Men-

schen, die durch alle Maschen fallen und es war auch bekannt, dass der gesetzliche Auftrag der GWW hier keine Spielräume zuließ. Dies änderte sich mit der neuen Fertigungsstätte der GWW in Holzgerlingen. Vermieter ist hier Robert Krauß, Inhaber der Firma KD-Sondermaschinenbau in Holzgerlingen. In Gesprächen wurde nicht nur die geschäftliche Seite erörtert, sondern auch die Idee einer gemeinsamen Stiftung, denn Robert Krauß hatte in der Familie keinen Nachfolger für seine Firma und war von der Arbeit der GWW sehr angetan. Auch der Mitgesellschafter bei KD, Dr. Matthias Kleinert, vielen noch als Regierungssprecher von Ministerpräsident

Lothar Späth bekannt, schloss sich spontan dieser gelungenen Idee an. Ebenso sah der Vorsitzende der Gesellschafterversammlung der GWW, Landrat Bernhard Maier, in der Stiftung gute Zukunftschancen, sodass der Realisierung nichts mehr im Wege stand.

Gründung

Am 19. Juni 2008 wurde die Stiftung der Presse vorgestellt. Landrat Bernhard Maier hob die glücklichen Umstände im Vorfeld hervor und zollte den Stiftern Krauß und Kleinert seine Anerkennung, "denn es ist nicht üblich, dass man seine Firma so einfach in eine Stiftung einbringt". Zum Stiftungszweck sagte Maier: "Die staatlichen Fördertöpfe sind starr" und es gebe nun einmal Menschen, die ein persönliches Schicksal haben, das sich nicht an den starren Töpfen orientiert. Matthias Kleinert brachte die Glückwünsche von Ministerpräsident Günther Oettinger mit, der schon beim Start der Festzeltgarniturenfertigung in Holzgerlingen zu Gast war. Er betonte auch, dass man hier ein Zeichen setzen will, denn "dies ist ein Beispiel aus Baden-Württemberg für Deutschland".

Rainer Knapp als Stiftungsvorstand dachte schon an die konkrete Arbeit der Stiftung, denn "das bringt jetzt einen richtigen Schub, Dinge anzugehen, die bisher nicht möglich waren". Dem steht jetzt nichts mehr im Wege, denn mit der notariellen Beurkundung wurde die Stiftungsgründung vollzogen. >>





Foto oben: Stiftungsrat in der Festzeltgarnituren-Produktion von links: Carsten Claus (KSK Böblingen), GWW-Mitarbeiter Wolfgang Gann, Rainer Knapp (Stiftungsrats-Vorsitzender), Bernhard Maier (Landrat Böblingen), Stifter Matthias Kleinert und Robert Krauß (hinten).

ZENIT - Zentrum für Eingliederung, Nachteilsausgleich, Integration und Teilhabe

STIFTUNGSZWECK

Über Ziel und Zweck der Stiftung und die finanziellen Anteile war man sich schnell einig und mit der fachkundigen Unterstützung durch auf Stiftungen spezialisierte Fachanwälte wurde die Stiftungssatzung und das Stiftungsgeschäft wie folgt formuliert:

Zweck der Stiftung ist die wirtschaftliche und soziale Integration benachteiligter Menschen. Dazu gehören insbesondere die berufliche Qualifizierung, die Förderung ehrenamtlicher Hilfen und der Aufbau gemeindeintegrierter Netzwerke sowie die Durchführung und Unterstützung von Projekten zur beruflichen und gesellschaftlichen Integration einschließlich der Teilhabe am kulturellen Leben der Gesellschaft.

Eine Begrenzung auf bestimmte Personenkreise oder Regionen ist nicht vorgesehen. Der Stiftungszweck ist satzungsmäßig so formuliert worden, dass die Stiftung als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt



Bild linke Seite von links: Gerhard Sackmann (GWW), Carsten Claus, Rainer Knapp, Bernhard Maier, Andrea Stratmann, Robert Krauß, Matthias Kleinert.

werden konnte. Es wird eine Stiftung nach Deutschem Recht in Form einer rechtsfähigen, unternehmensverbundenen und gemeinnützigen Förderstiftung gebildet.

In die Stiftung haben sich die beiden Unternehmen KD-Sondermaschinenbau GmbH und die FEMOS gGmbH mit einem gemeinsamen Firmenwert von ca. 3,5 Mio. Euro eingebracht. Aus dem Ertrag dieser beiden Unternehmen wird der Stiftungszweck finanziert; Landrat Maier rechnet jährlich mit einer sechsstelligen Summe. <<

Herbert Beilschmidt | Öffentlichkeitsarbeit

NEUE FUNKTION: Bereichsleitung Technik und Produktion



Seit September 2007 gibt es bei der GWW eine neue Funktion: Bereichsleitung Technik und Produktion. Übernommen hat diese Funktion Regina Guthoff, die sich hier kurz vorstellt:

Aufgewachsen bin ich in Hamm in Nordrhein-Westfalen. Dort habe ich meine Schulausbildung zur allgemeinen Hochschulreife mit anschließender Wirtschaftsfachschule und die Ausbildung zur Industriekauffrau im Bereich Maschinenbau/Transportanlagen für den Bergbau absolviert.

Danach habe ich an der Universität Dortmund Maschinenbau mit der Vertiefungsrichtung Technische Betriebsführung studiert; im Anschluss daran hatte ich verschiedene Leitungsfunktionen im Bereich Produktion/Fertigungsprozess-technik/Materialwirtschaft in der Chipkartenindustrie und in der Automobilzulieferindustrie. Durch die Automobilindustrie bin ich schließlich in Baden-Württemberg gelandet, wo ich jetzt seit über zehn Jahren sehr gern lebe.

Parallel zu meinem Studium war ich ehrenamtlich in der Hippo-Therapie mit behinderten Kindern und Jugendlichen tätig, womit ich bei meinem Lieblings-Hobby angekommen bin, den Pferden. Der "Pferdebazillus" hat mich im Alter von zehn Jahren befallen und ist seitdem nicht mehr loszuwerden. Ich bin stolze Besitzerin zweier Irish Tinker, die sehr viel Freude bereiten und einen schönen Ausgleich zur beruflichen Tätigkeit darstellen.

Regina Guthoff | Leiterin Technik und Produktion

Partnerschaft seit 34 JAHREN

Die Gesellschafterversammlung der GWW war am 19. Juni bei Philips in Böblingen zu Gast. Die Partnerschaft begann vor 34 Jahren, als das Unternehmen noch Hewlett Packard (HP) hieß; es wurde eine Erfolgsgeschichte, denn hier wurden behinderten Menschen integrierte Arbeitsplätze geboten.

Die ersten Aufträge wurden 1974 von Hewlett-Packard an die Herrenberger Werkstatt der GWW vergeben. Die Mitarbeiter mit Behinderung lieferten hervorragende Arbeit ab; so entstand die Idee, Mitarbeiter direkt in Böblingen zu beschäftigen und so ins Berufsleben zu integrieren. 1984 nahm die erste vierköpfige Gruppe der Werkstatt Herrenberg bei HP ihre Arbeit auf. Für jeden Mitarbeiter war es ein großer Schritt in eine ungewisse Zu-

kunft. Von der GWW und HP/Philips wurde jeder individuell beraten und betreut. Hier sorgt Waldemar Röhm seit 1996 als Verantwortlicher für die GWW-Gruppe für Kontinuität. Heute arbeiten an zwölf Stellen 36 GWWler für sieben Kunden. Sie übernehmen die unterschiedlichsten Aufgaben, z. B. in der Leiterplattenbestückung, als Bürogehilfen oder in der Wertstoffsartierung. Diese Normalität der Arbeit in einem Unternehmen hilft, das Selbstwertgefühl der behinderten Menschen zu steigern. Ein Erfolg ist auch, dass in den 34 Jahren 14 GWWler den Sprung in ein normales Beschäftigungsverhältnis geschafft haben.

Sicher können nicht alle, die in den Werkstätten der GWW arbeiten, diesen Weg gehen. Sicher ist aber auch, dass es wesentlich mehr sein könnten, wenn sich andere Unternehmen auf ein ähnliches Abenteuer wie Philips ein-

ließen. Hierzu gehört in erster Linie unternehmerischer Mut. <<

Herbert Beilschmidt | Öffentlichkeitsarbeit



Von links: Dieter Drescher (LH Nagold), Albrecht Buri (LH Sindelfingen), Landrat Maier. Sitzend: Lukas Wanner.



ABENTEUERLAND GWW Nagold

Mit dem Lied "Abenteuerland" stimmte die Tanzgruppe der Werkstatt für behinderte Menschen in Nagold die Gäste auf den Kundentag am 24. Juni ein. Geladen hatte die GWW Kunden und interessierte Unternehmer.

Regionalleiterin Ute Schwarzkopf-Binder begrüßte die Gäste mit den Worten: "Lassen Sie sich auf das Abenteuer GWW ein und machen Sie sich ein eigenes Bild". Hierzu ließ sich die GWW gerne hinter die Kulissen schauen. Geschäftsführer Rainer Knapp hob hervor: "Behinderung schränkt ein und Aufgabe der GWW ist es, behinderten Menschen eine optimale Teilhabe zu ermöglichen, denn nur qualifizierte Mitarbeiter sind auch in der Lage ihre Qualitätsanforderungen zu erfüllen".

Hagen Breitling, Wirtschaftsförderer der Stadt Nagold, sah die GWW als "ein innovatives Nagolder Unternehmen, dem es immer wieder gelingt, neue Akzente zu setzen und der Kundentag zeige, dass Dialog zur Geschäftsstrategie gehört", was auch an der Zusammenarbeit mit der Firma BAK Boysen durch deren Technischen Leiter Berthold Peikert demonstriert wurde. Boysen fertigt Abgassysteme für den Automobilbereich – eine hoch automatisierte Fertigung, die aber auch Grenzen hat, wenn flexible Montageteile präzise montiert werden müssen. Da man die GWW kannte, kam man ins Gespräch. Trotz anfänglicher Skepsis konnten die Mitarbeiter der GWW überzeugen, dass sie dieser Problematik gewachsen waren. Ein weiteres Problem: Die Teile haben eine bestimmte Größe, sind empfindlich und mehr als 1.000 Stück müssen täglich gefertigt werden. Die Lösung: Die Teile kommen nicht zu den GWW-Mitarbeitern, sondern die GWW-Mitarbeiter kommen zu den Teilen. Peikert: "Heute ist jeder fasziniert, mit welcher Präzision, Ruhe und auch Zufriedenheit die Arbeit ausgeführt wird".



„Markt der Möglichkeiten“

In Gruppen konnten die Gäste einen Blick hinter die Kulissen werfen. Die Fertigungsbereiche präsentierten sich in Wort und Bild. Mitarbeiter und Personal erläuterten ihre Arbeit und ließen keine Frage offen.

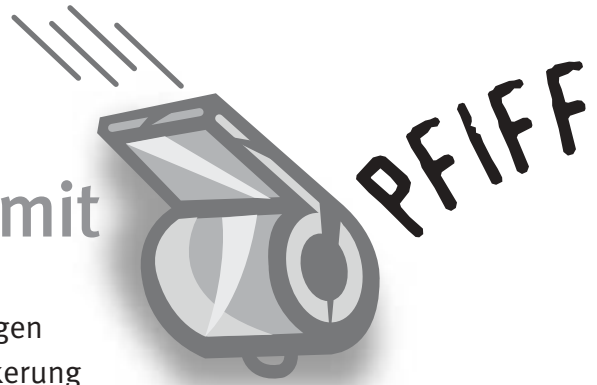
Auf einem "Markt der Möglichkeiten" wurde gezeigt, was beim Rundgang durch die Fertigung nicht zu sehen war – das Hilfsmittel-Logistik-Center, das für die AOK medizinische Hilfsmittel verwaltet, der Dienstleistungsservice, der Büroarbeiten ausführt, das Gartenteam, das Außenanlagen pflegt; ebenso zeigten der Berufsbildungsbereich und die Vermittlung von Praktikumsplätzen in die Industrie ihre Arbeit.

Das Zentrale Fortbildungsreferat präsentierte sich mit seinem Aus- und Fortbildungsangebot für Mitarbeiter und Personal und der GWW-eigene Entwicklungsbereich und Sondermaschinenbau zeigte seine Möglichkeiten. Kooperationspartner der GWW präsentierten sich, z.B. die Volkshochschule "Oberes Nagoldtal" mit ihrem integrativen Bildungsangebot, wie auch das Existenzgründungs- und Technologiezentrum NETZ. <<

Herbert Beilschmidt | Öffentlichkeitsarbeit



Personalentwicklung mit



In AKTUELL 105 hatten wir über die Herausforderungen für Unternehmen mit einer alternden Erwerbsbevölkerung berichtet. Von den Auswirkungen auf die Personalentwicklungsaktivitäten soll heute die Rede sein. Vielleicht haben Sie ja schon von "PfiFF" gehört?

"PfiFF" steht für "Programm Förderungsinitiative für Führungs(nachwuchs)- und Fach(nachwuchs)kräfte" und ist die laufende Verbesserung und Strukturierung der bereits vorhandenen Personalentwicklungsaktivitäten und deren Ausrichtung auf die erkannten Bedarfe von innen und außen. PfiFF ist fest in den strategischen Zielen der GWW verankert. Wir haben innerhalb von PfiFF vier Kompetenzbereiche benannt: unternehmerische, methodische, soziale und persönliche Kompetenz. Das ist nichts Neues, diese Kompe-



tenzfelder sind schon von anderen identifiziert worden. Die GWW macht sich diese Struktur bzw. Gliederung zunutze, um gezielt Weiterbildungsmaßnahmen anbieten zu können.

Wir haben für jeden Bereich Module zusammengestellt, die die Kompetenzen schaffen oder erhöhen sollen. Zu den Modulen gehört etwa das "Kennen und Anwenden der betrieblichen Systeme", "Zeitmanagement und Selbstorganisation", "Teamentwicklung" oder "Gesundheitsmanagement". Wir werden dabei auf keinen Fall "alles für alle" machen können. Wir müssen priorisieren, ggf. funktionsbezogen.

Wenn wir sagen, das Modul xy ist verpflichtend, dann werden wir uns einen Anbieter suchen, der die Inhalte für alle gleich vermittelt. Es macht keinen Sinn, dass etwa zum

Thema Personalführung jeder irgendwo hinrennt, nur damit das Modul abgearbeitet ist. Vielmehr soll Wissen vermittelt werden, das den Anforderungen der GWW gerecht wird.

_AnpfiFF im März

Einige Module lassen sich relativ rasch abarbeiten, andere werden mehr Zeit benötigen, wieder andere sind sozusagen Dauerbrenner. Manche Module bauen aufeinander auf, manche werden unterteilt werden müssen, da die Anforderungen so komplex sind. Nicht zuletzt gibt es Module, deren Inhalte erst noch konzipiert werden müssen.

Am 13. März sind bei einer Auftaktveranstaltung, dem AnPfiFF, die Führungskräfte informiert worden. Dabei wurde u. a. vermittelt, dass jede und jeder für ihren/seinen Personalentwicklungsplan selbst verantwortlich ist. Im Dialog mit der jeweiligen Führungskraft werden die anstehenden Fortbildungsmaßnahmen vereinbart. Anders gesagt: Personalentwicklung wird nicht "auf dem Silbertablett serviert". Sie selbst wirken tatkräftig daran mit, dass Ihr "Rucksack" sich mit den notwendigen und erforderlichen Bildungsmaßnahmen füllt.

PfiFF ist kein Projekt! Es ist das Programm, das Bindeglied zwischen strategischer Personalpolitik und den erforderlichen Fortbildungs- und Qualifizierungsangeboten. PfiFF stellt die systematische Ermittlung und Durchführung der Personalentwicklungsmaßnahmen, bezogen auf jetzige und künftige Anforderungen, sicher. PfiFF steht – unter der Überschrift "Änderungen gestalten" – für alle Maßnahmen, die zum Erwerb von Wissen erforderlich sind, das zur Bewältigung der Herausforderungen benötigt wird. PfiFF ist ein lebendes Instrument und nicht in Stein gemeißelt – neuen Her-

ausforderungen muss mit neuen oder angepassten Modulen begegnet werden.

Wir sind uns bewusst, dass Fortbildung Zeit kostet. Sie alle stehen im Tagesgeschäft und wissen, wie eng es zugehen kann. Alles Zusätzliche ist hier nicht unbedingt willkommen. Aber bedenken Sie: Wenn wir uns nicht mit Zukunftsszenarien beschäftigen, nicht in Aufbau und Vertiefung von Wissen investieren, kurz: die Veränderungen nicht gestalten – dann dürfen wir uns auch nicht wundern, wenn irgendwann die Entwicklung über uns hinweggeht. Wir haben es in der Hand – haben Sie den PfiFF gehört?

Am bisherigen Umfang und der Vorgehensweise hat sich nichts geändert – im Personalgespräch werden weiterhin Personalentwicklungsmaßnahmen vereinbart. In diesem Jahr hinzugekommen sind verschiedene Szenarien, die in Arbeitsgruppen behandelt werden. Davon versprechen wir uns die Entwicklung zu mehr Kompetenz. Die Arbeitsgruppen dienen dem Erfahrungsaustausch und bieten die Möglichkeit zu "Entwicklungspartnerschaften". <<

Martin Ehmann | Personalreferat



WERKSTÄTTENKONGRESS: Aufbruchstimmung spürbar!

Am 7. und 8. Mai fand im Tagungszentrum Pforzheim-Hohenheim der erste **Werkstättenkongress der Lebenshilfe und der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten (LAG:WfbM)** statt. Er stand unter dem Motto **"Arbeit sichern, Selbstbestimmung stärken, Vielfalt schaffen – Werkstätten in Baden-Württemberg auf dem Weg in die Zukunft"**

Die über 200 Teilnehmer konnten sich in 32 Workshops über Zukunftsprojekte aus 30 Werkstätten Baden-Württembergs zur beruflichen Bildung, ausgegliederten Arbeitsplätzen und kooperativer beruflicher Bildung, sowie zur Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt und andere Modelle zur beruflichen Bildung außerhalb der Werkstätten kundig machen. Durch Podiumsdiskussionen zu den Themen "Was macht die Werkstatt zukunftsfähig?" und "Chancen der Teilhabe am Arbeitsleben: Wer spielt welche Rolle?" und durch verschiedene Fachbeiträge wurde die Diskussion vertieft.

In den Workshops hatten die Teilnehmer Gelegenheit, erprobte Modelle aus der Praxis für die Praxis kennenzulernen, sich unter

Fachleuten auszutauschen, konkrete Umsetzungsmöglichkeiten zu diskutieren und fachliche Unterstützung zu bekommen.

So kann von einem großen Erfolg des Kongresses gesprochen werden, denn es wurde deutlich, wie leistungsstark die Werkstätten in Baden-Württemberg sind und welche vielfältigen Angebote der Teilhabe am Arbeitsleben bereits bestehen. Auch wurde offensichtlich, dass die baden-württembergischen Modelle zukunftsweisend sind. Es war eine Aufbruchstimmung zu spüren, die auf kreative und engagierte Wandlungsbereitschaft hinwies! Zur "Nachlese": www.werkstaettkongress.de <<

Herbert Beilschmidt | Öffentlichkeitsarbeit

Die Fachtagung "Arbeit sichern, Selbstbestimmung stärken, Vielfalt schaffen" wurde im Rahmen der Tage der Menschen mit Behinderungen in Baden-Württemberg durchgeführt und durch Staatssekretär Dieter Hillebrand vom Sozialministerium Baden-Württemberg und Stephan Hirsch, Geschäftsführer Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten (BAG:WfbM) eröffnet. Statements aus ihren Reden:

Statements Staatssekretär Dieter Hillebrand

Aus "aufmerksam-werden" soll ein Interesse und aus dem Interesse ein Verständnis füreinander werden. Aus dem Verständnis wächst Akzeptanz und diese ist der bedeutendste Schritt hin zu einer gleichberechtigten Teilhabe. Behinderte Menschen sind dann mitten-drin statt außen vor.

Stephan Hirsch, Geschäftsführer BAG:WfbM

Gleichberechtigte Teilhabe, besonders die Teilhabe am Arbeitsleben, setzt gerechte, weil gleichwertige Betrachtung voraus. In unseren Werkstätten, die uns stets als sozialpolitische Errungenschaft bestätigt werden, schaffen wir täglich die Voraussetzungen für gleichwertige Teilhabe am Arbeitsleben.



SPENDE ermöglicht Ausbildung zum Alltagsassistenten

Die Sozialstiftung Kreissparkasse Böblingen unterstützt das Projekt "Alltagsassistenten" mit einer großzügigen Spende in Höhe von 20.000 Euro.



Behinderten Menschen eine Chance zu geben, einer sinnvollen Beschäftigung nachgehen zu können, ist ein Ziel der GWW. Behinderten Menschen dort, wo es möglich ist, eine berufliche Perspektive zu geben und ihnen eine anerkannte Berufsausbildung zu ermöglichen, ist ein weiteres Ziel der GWW. Mit der Qualifizierung zum "Alltagsassistenten" will die GWW für Menschen mit Behinderung ein neues Berufs-/Tätigkeitsfeld etablieren, zumal die demoskopische Entwicklung im Bereich Pflege und Unterstützung in der Zukunft steigenden Bedarf signalisiert. In einer ersten Erprobungs- und Erfahrungsphase konnte die GWW feststellen, dass gerade Menschen mit Behinderung für diesen Aufgabenbereich der Unterstützung von Personen mit Hilfebedarf ein gutes Gespür und Einfühlungsvermögen haben.

Leider konnten bislang Menschen mit Handicap trotz großer Fachkenntnis ohne staatliche Anerkennung nur sehr eingeschränkt von Alten- und Pflegeheimen, Werkstätten oder Kindergärten eingestellt werden. Dieser Einschränkung will die GWW mit diesem Projekt entgegenwirken. Durch einen anerkannten Abschluss kann bislang benachteiligten Menschen die Integration in das Berufsleben

gelingen und er erhöht die Chance auf eine dauerhafte Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

Um die Qualifizierung zu etablieren und um eine staatliche Anerkennung zu erhalten ist das Entwickeln von Ausbildungsrahmenplänen, Prüfungsmodalitäten, Schulungsmaterialien, gezielt und abgestimmt für den Personenkreis von Menschen mit Behinderung, erforderlich. Nach Abschluss der Qualifizierungsmaßnahme sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch Fachkompetenz und Praxiserfahrung in der Lage sein, die Arbeitsbedingungen des allgemeinen Arbeitsmarkts zu erfüllen.

Neues Berufsbild "Alltagsassistent"

Mit der Entwicklung des neuen Berufsbilds "Alltagsassistent" als Service- und Präsenzkräfte im sozialpflegerischen Bereich will die GWW Folgendes erreichen:

- » Implementierung eines neuen, zukunfts-fähigen Ausbildungsprofils im sozialen Bereich
- » Erschließung neuer Beschäftigungspotenziale auf dem Arbeitsmarkt für die Zielgruppe von sozial Benachteiligten

- » Staatliche Anerkennung der Qualifikation als Ausbildungsberuf
- » Beitrag zur Bekämpfung von Diskriminierung und Ungleichheit von Menschen mit Behinderung am Arbeitsmarkt

Die Umsetzung dieses ehrgeizigen Projektes kostet Zeit und Mühe und natürlich Geld; eine Finanzierung mit Mitteln der öffentlichen Hand gibt es leider nicht. So ist die GWW auf die Unterstützung anderer Geldgeber angewiesen.

Großzügige Spende der Sozialstiftung Kreissparkasse Böblingen

Mit 20.000 Euro beteiligt sich die Sozialstiftung Kreissparkasse Böblingen an der Anschubfinanzierung für das Projekt, das auf vier Jahre angesetzt ist. Des Weiteren wird dieses Projekt zu 50% aus Mitteln des Europäischen Sozialfond (ESS) gefördert.

Am 2. Juni wurde in einer kleinen Feierstunde der Scheck durch Carsten Claus, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Böblingen, übergeben. Er sagte: "Dieses Geld der Sparkassen Sozialstiftung wird hier in den richtigen Händen richtig eingesetzt" und wünschte dem Projekt viele Nachahmer. »



Rainer Knapp bedankte sich für die großzügige Spende und hob hervor, dass in unserer Gesellschaft die Ansprüche an eine fundierte Ausbildung stetig steigen, dies trifft auch auf Menschen mit einer Behinderung zu. Eine fundierte Ausbildung ist die erste Grundvoraussetzung für einen dauerhaften Arbeitsplatz. Auch Gabriele Ernst aus Pleidelsheim freute sich über die Spende. Sie hatte von der Möglichkeit für diese Ausbildung per Zufall erfahren und will im Herbst mit ihrer Qualifizierung beginnen. <<

Herbert Beilschmidt | Öffentlichkeitsarbeit

INFO

Im September 2008 beginnt bei der GWW die erste Qualifizierung zur Alltagsassistentin/ Alltagsassistenten. Interessenten wenden sich an:

Rouven Werth | Waldenbucher Str. 34-36
71065 Sindelfingen | Tel. 07031/795 140
e-mail: rouven.werth@gww-netz.de

Mehr Infos unter:

<http://www.gww-netz.de/ausbildung.html>

Alle sind glücklich (von links nach rechts): Rainer Knapp (Geschäftsführer GWW), Gabriele Ernst (macht die Ausbildung zur Alltagsassistentin), Carsten Claus (Vorsitzender KSK Böblingen), Dr. Markus Vogtmann (Geschäftsführer der Sparkassen Sozialstiftung), Rolf Röhm (Leiter Fortbildungsreferat GWW)

Neue Halle bei FEMOS

2005 übertrug die DAIMLER AG der FEMOS einen Auftrag zur Reparatur von Ladungsträgern – zunächst in einer Auftragshöhe, die überschaubar war und von den Kapazitäten abgedeckt wurde. Das Material wurde bereitgestellt und bei vielen Abläufen unterstützte DAIMLER das FEMOS-Team und überwachte das Geschehen.

Nachdem sich FEMOS anfänglich auf völlig neuem Terrain bewegte – Bearbeitung bisher unbekannter Materials, neue Technologien und Arbeitsgänge, logistische Herausforderungen – eigneten sich die Mitarbeiter nach und nach Kompetenzen an, die den Auftraggeber dazu bewogen, die Mengen zu erhöhen und FEMOS die Herstellung neuer Ladungsträgertypen inklusive Einkauf und Logistik zu übertragen. Nach der gelungenen Abwick-

lung im Ladungsträgerneubau für die C-Klasse 2006/2007 hatte FEMOS so an Anerkennung gewonnen, dass die DAIMLER AG Mitte 2008 einen weiteren umfangreichen Auftrag zum Neubau von Ladungsträgern platzierte.

Wöchentlich werden im Bereich Reparatur ca. 120 Ladungsträger durchgeschleust, die im Austausch repariert werden. Die fünf Mitarbeiter der Abteilung reparierten im Vorjahr 5.424 Ladungsträger und erzielten einen Umsatz von rund 120.000 Euro. Ende Mai 2008 waren es bereits 3.149 Ladungsträger, Tendenz steigend. Logisch, dass die Mitarbeiterzahl wächst. Es wird davon ausgegangen, dass hier künftig acht Personen tätig werden.

So entstand Handlungsbedarf durch den neuen Auftrag: Der Bereich Reparatur musste aus der Gärtringer Produktionshalle ausgegliedert werden. Bei der nahe gelegenen REINKE Spedition mietete FEMOS eine leere

Lagerhalle an. Im Januar zog der Bereich Reparatur, ohne Unterbrechung der Abläufe, um. << *Bernhard Löb | FEMOS Gärtringen*





X 204 – Arbeitsplatzbeschaffer für die Werkstatt Sindelfingen

"X 204" ist die interne Bezeichnung für den Kompakt-Geländewagen, den Mercedes-Benz GLK – so die offizielle Bezeichnung –, der in einer rasanten Entwicklung zur Serienreife gebracht wurde. Im Januar wurde das Fahrzeug in Detroit noch als Vision präsentiert und im Juli laufen die Vorbereitungen für die Serienproduktion auf Hochtouren.

Jetzt kommt es darauf an, dass alle Kräfte mobilisiert werden. Dazu Stefan Herdtle aus dem Daimler-Werk in Bremen: "Wir erwarten von unseren Zulieferern, dass sie alle relevanten Testläufe unter Serienbedingungen durchführen, um einen optimalen Produktionsstart gewährleisten zu können".

Bei der GWW in Sindelfingen werden die beiden hinteren Seitenscheiben gefertigt. Christian Pieronczyk vom Einkauf und Bernd Girbinger von der Kaufteile-Planung besuchten am 25. Juni die Werkstatt und ließen sich über den Projektstand informieren. So unscheinbar diese beiden Scheiben auch aussehen, der Teufel steckt im Detail. Die beiden Herren konnten feststellen, dass man bei der GWW die Technologie im Griff hat und die Mitarbeiter schon jahrelange Erfahrungen in der Scheibenfertigung haben. So ist Scheiben reinigen, Scheiben primern und anschließendes Vergießen nichts

Neues – außer das Aufbringen von zehn Millimeter kleinen Dichtscheiben aus Moosgummi.

... und ab geht die Post

Nach der Fertigung werden die Scheiben optisch begutachtet und geprüft. Dann sorgfältig verpackt und die Transportbehälter gekennzeichnet, damit die richtigen Scheiben auch ins richtige Auto eingebaut werden, denn in Sindelfingen werden die Scheiben in zwei Versionen gefertigt. Danach geht die Post ab – ins Daimler-Werk nach Bremen.

Mit der Scheibenfertigung werden neue Arbeitsplätze für 24 behinderte Mitarbeiter geschaffen. Dies sind aber keine zusätzlichen Arbeitsplätze, denn zum Jahresende 2008 läuft die Produktion der Seitenscheiben für die E-Klasse aus. Die Jahresproduktion für den GLK liegt bei 70.000 Fahrzeugen und in Sindelfingen werden dann Tag für Tag mindestens 400 Scheiben gefertigt.

Wie das neue Fahrzeug im Original aussieht, davon konnten sich die Mitarbeiter persönlich überzeugen. Stolz präsentierte man sich mit dem neuen Fahrzeug zum Gruppenbild. Aber der Höhepunkt war für alle die anschließende Probefahrt! <<

Herbert Beilschmidt | Öffentlichkeitsarbeit



SCHERBENLAUFEN und Feuerspucken



CALW

Es ist Mittwoch, der 18. Juni, ein normaler Arbeitstag, trotzdem ist vor der WfbM in Calw viel los: Vor dem Haupteingang stehen Biertische, geschmückt mit blau-weißen Fähnchen und Servietten, und auch das Essen ist blau-weiß, genauer gesagt, bayrisch. Passend dazu der blaue Himmel mit weißen Wölkchen.

Um 12.30 Uhr konnten sich die gut 150 Mitarbeiter/-innen beim Sommerfest der WfbM Calw mit einem "Schmankerl" stärken: z. B. Schweinshaxe, Weißwürste, zum Dessert "Bayrisch Creme". Nach dem Essen blickten alle auf Christoph Bick vom FuB. Dieser Riese ging – natürlich barfuß – über Scherben. Damit nicht genug, Christoph spuckte Feuer. Erst ein Schluck aus der Pulle, hoch die Flamme und kräftig ausgeatmet – eine heiße Sache.

Ab 14.30 Uhr konnten auch Angehörige dazustoßen. Für sie gab es neben Kaffee und Kuchen jede Menge Info über z. B. die allgemeine Entwicklung der Region Calw, die Auftragslage der WfbM, über Fragen des "Persönlichen Budgets" und die Rolle des Ehrenamts für die GWW. In diesem Rahmen wurden auch der neue Abteilungsleiter Arbeit Hartmut Schwemmler und Bernard Marion, neuer Ansprechpartner für den Fachdienst Sozialrecht und Eingliederung, vorgestellt.

Dieser Nachmittag war locker, ja familiär und gefüllt mit vielen guten Gesprächen zwischen Gästen und Gastgebern. Zu letzteren gehörte auch Elke Germann, Abteilungsleiterin "Wohnen", die aus diesem Bereich Fragen beantwortete – auch ein Zeichen, wie Werkstatt und Wohnheim zusammen arbeiten. <<

Annegret Bösch | GWW Calw

MONTAGE Blutdruck- messschlauch

Seit März dieses Jahres produzieren ca. 15 Mitarbeiter der GWW Herrenberg ein neues Philips-Produkt, den sogenannten "NIBP-Schlauch", der als Zubehör für die Blutdruckmessung in Krankenhäusern eingesetzt wird.

In einem ersten Arbeitsschritt wird von einem Mitarbeiter der graue Schlauch an einer Ablängemaschine auf die benötigten drei Meter Länge geschnitten. Da für medizinische Zubehörprodukte Sauberkeit sehr wichtig ist, wird der Schlauch für die weitere Bearbeitung aufgerollt und auf einen Bügel gehängt. So wird eine Verschmutzung verhindert. Im nächsten Montageschritt legt ein Mitarbeiter den Stecker in die Vorrichtung und schließt anschließend die Öffnungsklappe. Wird dann das Ende des gerollten Schlauches in die Öffnung gesteckt, wird durch Druckluft automatisch der Stecker auf den Schlauch gepresst. Auf die gleiche Art und Weise wird eine Kupplung auf das zweite Schlauchende gepresst. Nach einer Funktions- und Dichtigkeitsprüfung wird der Schlauch dann zusammen mit der Bedienungsanleitung in eine Tüte gesteckt, verpackt und mit einem Etikett versehen. Jeden Tag werden so ca. 700 "NIBP-Schläuche" in vier verschiedenen Varianten gefertigt. *Reinhold Lasi | WfbM Herrenberg*



JUBILÄUM

in neuer Sicherheitskleidung

Unauffällig schaffen in der von FEMOS betriebenen Papiersortieranlage in Sindelfingen seit vielen Jahren ca. zehn Mitarbeiter im Auftrag des Landratsamtes Böblingen und sortieren an den Bändern das aus den Wertstoffhöfen des Landkreises kommende Papier, verpressen Kartons, Folien, Kunststoffe, Hartplastik, Aluminiumleichtverpackungen und Weißblechdosen, verladen Glas und Holz mittels Radlader und Gabelstapler. Die Tätigkeiten sind karg und schmutzig und nicht jedermanns Sache. Um so mehr sind die Männer und eine Frau zu bewundern, die diese Arbeit Tag für Tag seit Jahren leisten.

Durch die zunehmenden Anliefer- und Abholverkehre musste aus sicherheitstechnischen Gründen, zur Vermeidung von Unfällen

und zur besseren Erkennung eine einheitliche Sicherheitskleidung für die Mitarbeiter angeschafft werden. So können sie sich auch besser unterscheiden von den Mitarbeitern des Abfallwirtschaftsbetriebes.

Wie lange existiert die FEMOS Deponie? Der Bereich macht wenig von sich reden und

so kann es passieren, dass man fast übersieht, dass die Anlage seit dem 1. Juni 1993 in Betrieb ist. Somit können die Mitarbeiter 2008 das 15. Jubiläum feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Bernhard Löb | FEMOS



TW Stammheim montiert Baugruppen für

PRONTOR



Seit einiger Zeit erledigen wir die Vormontage für Bildschirmhalter und Video-Controller für die Calmbacher Firma Prontor, ein Hersteller von Medizintechnik und Präzisionsmechanik. Dabei ist sauberes Arbeiten und gute Feinmotorik gefordert.

Beim Video-Controller werden mehrere Platinen im Gehäuse verschraubt und sehr feine Steckverbindungen aufgesteckt. Elektrostatische Aufladungen müssen dabei unbedingt vermieden werden. Bei den Bildschirmhaltern müssen ein Kunststoffdrehlager und Tellerfederpakete eingebaut und mit dem vorge-

schriebenen Drehmoment vorgespannt werden. Das Kniffligste aber ist die Verlegung der einzelnen Kabel durch die Drehdurchführung und entlang der Befestigungspunkte am Rahmen. Das erfordert einige Zeit und Übung. Zum Start hat das ZFR mit Albert Kappler vor Ort spezielle Schulungen zur Montage der Produkte und für alle eine ESD-(electro static defence) Schulung durchgeführt. Das hat den Beginn deutlich erleichtert.

Die Aufgaben wurden von Prontor ausgelagert, um eigene Ressourcen für andere Aufträge zu haben. Die enge Zusammenarbeit, auch beim Produktionsstart, war hervorragend. *Hartmut Schwemmler | TW Calw-Stammheim*

Viele Interessenten in GÜLTSTEIN beeindruckt



Am 20. Juni standen bei der Werkstatt in Gültstein die Türen weit offen und der Besucherstrom, der die Werkstatt näher kennen lernen wollte, war überraschend groß.

Immer wieder beeindruckt die Besucher die Vielfaltigkeit bei der Türmittelfeldproduktion. Die vielen Arbeitsschritte, die hohen Anforderungen und das Qualitätsbewusstsein der Mitarbeiter überraschen und beeindrucken sehr. Inzwischen ist auch eine Vielzahl anderer Aufträge in Gültstein zu sehen – von Montage von Halterungen für Steuergeräte, Verarbeitung von Kunststoffteilen bis zu Papierreinigungsaufträgen reicht das Auftragsvolumen. So bot sich den Gästen die Möglichkeit, an verschiedenen Stationen aktiv am Fertigungsprozess teilzunehmen. Sie konnten selbst Hand anlegen, um so die "Feinheiten" der einzelnen Arbeiten zu erfahren.

Auch der Berufsbildungsbereich nutzte den Tag der offenen Tür, um seine Arbeit zu präsentieren. Viele Mitarbeiter standen den Besuchern Rede und Antwort. Der Tag der offenen Tür wurde von den Gästen sehr gut angenommen und es herrschte reges Interesse an den verschiedenen Bildungsangeboten aus den Bereichen Arbeit und Projektarbeit. Für die Mitarbeiter im Berufsbildungsbereich war der Tag zwar aufregend, jedoch überwog die Freude über das Interesse und die Möglichkeit, ihren Angehörigen und Freunden einen Einblick in die Inhalte ihrer Berufsbildungsmaßnahme zu geben.

Abschließend noch ein herzliches Danke an alle "Gültsteiner" und Helfer sowie den vielen interessierten Besuchern. <<

*Michael Fischer | Abteilungsleiter Gültstein
Doris Zachmann-Schobel, Jürgen Seick | BBB Gültstein*





Das Leben bietet viele Möglichkeiten...

Ich MORSE meine WÜNSCHE!

"Mein Name ist Bernd Oberdorfer und ich bin seit Oktober 1981 im Förder- und Betreuungsbereich (FuB) in Sindelfingen. Ich beschäftige mich unter anderem gerne mit Montagearbeiten, wie z. B. Puffer und Tellerfedern aus der Werkstatt. Mein "Werkzeug" ist ein am Helm befestigter magnetischer Kopfstab und ich verständige mich mit dem internationalen Morsealphabet. Durch Augenlidanschlag, kurz-lang, morse ich Einzelbuchstaben und kann somit meine Wünsche und Bedürfnisse mitteilen. Die auf den Fotos abgebildeten Personen assistieren mir dabei. So kann ich mit Unterstützung und mit entsprechenden Vorrichtungen und Hilfsmitteln stundenweise zwei bis drei mal die Woche meinen Alltag im FuB arbeitsorientiert gestalten.

Außerdem schreibe ich gerne einfache Texte, Kochrezepte und Listen am Computer ab, für das mir ein spezielles Schreibprogramm zur Verfügung steht. Die Steuerung erfolgt über eine Sensortaste, die in der Kopfstütze meines Rollstuhls eingearbeitet ist. Durch Druck mit meinem Hinterkopf bediene ich das PC Schreibprogramm.

Ich bin an vielseitigen und unterschiedlichen Beschäftigungsangeboten interessiert, die mir eine Teilhabe am Arbeitsleben ermöglichen."

Bernd Oberdorfer | FuB Sindelfingen

Wunsch erfüllt

Bernd Oberdorfer ist ein Beispiel aus dem Förder- und Betreuungsbereich (FuB) in Sindelfingen. Durch die Nähe der Werkstatt können wir ihm den Wunsch erfüllen, am Arbeitsleben teilzunehmen.

Selbstbestimmtes Leben setzt voraus, unterschiedliche Möglichkeiten zu kennen und aufgrund der gemachten Erfahrungen das geeignete Betreuungsangebot auszuwählen. Unsere tagesstrukturierenden Angebote im Förder- und Betreuungsbereich sind abgestimmt auf erwachsene Menschen, die einen intensiven Hilfebedarf bei der Pflege und Nahrungsaufnahme haben und die durch besondere Verhaltensweisen verstärkte Begleitung benötigen und noch nicht oder nicht mehr in der Lage sind, aktiv am Arbeitsleben in der Werkstatt teilzunehmen

Im Sindelfinger FuB werden 47 Personen mit einem erhöhten Hilfebedarf begleitet und betreut. <<

Otto Hees | FuB Sindelfingen

Bild links:
Bernd Oberdorfer bei der Arbeit mit seinem Kopfstab.
Bild rechts:
Oberdorfer wird von einem Mitarbeiter assistiert.





SPITZE: Neubau des Förder- und Betreuungsbereiches in Nagold

Einfach Spitze, finden die 13 Mitarbeiter des Förder- und Betreuungsbereiches (FuB) in Nagold, dass sie endlich in ihren lange ersehnten Neubau einziehen konnten.

Am 19. Mai war es soweit – der erste Tag im Neubau für alle Beteiligten. Das neue Domizil wurde in Besitz genommen, alles inspiziert. Den Mitarbeitern gefiel es auf Anhieb, der Neubau sei so schön, dass man gar nicht mehr nach Hause gehen möchte.

Während des laufenden Betriebes haben es alle möglich gemacht, diesen Umzug zu bewältigen. Obwohl dies für alle eine große Anstrengung war, konnten sie miterleben, wie ein Möbelstück nach dem anderen, all die Hilfsmittel und Utensilien eingepackt, umgezogen, wieder ausgepackt und an ihrem neuen Platz verstaut wurden. Weiterhin gab es alle Hände voll zu tun: Es fehlten Gardinen, Bilderschiene mussten montiert werden, um die von den behinderten Menschen mit erhöhtem Hilfebedarf gemalten Bilder aus den FuB's Sindelfingen, Herrenberg, Calw und Nagold zur offiziellen Eröffnung ausstellen zu können. Tag für Tag wurde der FuB schöner.

Am 24. Juni wurde offiziell Einweihung gefeiert. Grußworte sprachen Horst Lipinski (Leiter Sozialbereich Landratsamt Calw), Johannes Arnold (Bürgermeister von Nagold) und Geschäftsführer Rainer Knapp. Dekan

Albrecht von der evangelischen Kirche segnete das Haus, seine Mitarbeiter und natürlich alle Gäste – Eltern, Angehörige und Kollegen.

Hubert Effenberger (Architekt) übergab dann feierlich den Schlüssel an alle, die das Haus jetzt nutzen und an Ute Schwarzkopf-Binder (Regionalleiterin Nagold). Der Schlüssel wurde freudig entgegengenommen, denn er hatte praktischen Nutzen: Er war aus Hefeteig und mundete beim Nachmittagskaffee hervorragend.

Am Nachmittag kamen die Kunden der Werkstatt, um einen Blick in die für sie ungewohnte Welt zu werfen. Hier präsentierten sich die Mitarbeiter von ihrer besten Seite und

zeigten den Besuchern, was auch sie alles arbeiten können und vor allem, dass sie auch arbeiten wollen.

Investiert wurden ca. 800.000 Euro und damit wurde eine Nutzfläche von fast 500 Quadratmetern geschaffen. Die Kosten wurden bezuschusst mit ca. 400.000 Euro durch das Land und die "Aktion Mensch". Auch der Landkreis Calw beteiligte sich mit einer freiwilligen Zuwendung in Höhe von 63.000 Euro, welche Geschäftsführer Knapp besonders freute, denn er wertete sie als Anerkennung für die schon seit Jahrzehnten geleistete Arbeit.

<<

Brigitta Hermanutz | FuB Nagold





Begleitplanung:

Der Kunde im MITTELPUNKT...

...dies ist unser wichtigstes Ziel. Jeder Bewohner, jeder Mitarbeiter der GWW soll passgenau die Begleitung erhalten, die seinen Wünschen, Erwartungen und Bedarfen entspricht. Abgesichert wird dies durch den Prozess der Begleitplanung.

Um diesem Ziel noch näher zu kommen, wurde Ende 2006 unser Begleitplanungsprozess komplett überarbeitet. Ziel war, klar herauszuarbeiten, dass Begleitpläne keine "Papiertiger" sind, die in der Akte abgeheftet werden, sondern das Handeln der Fachkräfte steuern und abbilden. Dazu wurde einiges verändert:

- » in den Regionen wurden Fachkräfte für Qualitätssicherung in der Begleitung eingerichtet, die die regionalen Qualitätsbeauftragten bei der Aufgabe unterstützen, die Qualität im Bereich interner Kunde zu sichern;
- » der Begleitplanungsprozess wurde von einem Dreijahres-Rhythmus auf einjährige Wiedervorlage umgestellt;
- » den Fachkräften wurde mehr Verantwortung für ihre Begleitung gegeben – sie erstellen eigenverantwortlich die Begleitpläne und steuern selbst, von welchen Stellen sie welche für den Einzelfall nötige Unterstützung einfordern;
- » es wurden Überprüfungsschleifen eingebaut, die absichern sollen, dass die Begleitpläne tatsächlich bedarfs- und wunschgerecht sind.

Eine solche Umstellung stellt einige Herausforderungen an die fachliche Arbeit. Ob diese gemeistert wurden, wurde in einer Auswertung nach einem Jahr überprüft.

Realistischer und konkreter

Dabei zeigt sich, dass unsere Fachkräfte die Herausforderungen angenommen haben. Ende 2007 waren fast alle Begleitpläne nach dem neuen Verfahren aktualisiert, und die Pläne sind realistischer und vor allem konkreter geworden. Dies ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal, denn unsere Kunden sollen auch verstehen können, welche Leistung sie von uns erhalten.

Bei der Überprüfung wurde auch deutlich, dass an einigen Stellen noch nachgebessert werden muss. So soll noch mehr Akzent auf die Einbeziehung der Kunden gelegt werden – ob Wünsche und Erwartungen der Kunden bearbeitet wurden, ist zukünftig das wichtigste Qualitätsmerkmal eines Be-

gleitplans. Wohl gemerkt, es geht nicht darum, alle Wünsche zu erfüllen – aber es wird erwartet, dass man sich mit Wünschen auseinandersetzt und begründet, warum manche Dinge nicht gehen, diese Dinge sammelt, auswertet, und daraus neues Entwicklungspotenzial für die GWW ableitet.

Wenn wir dann noch die hohe Kunst schaffen, wirklich nur das Wesentliche – aber das verbindlich! – im Begleitplan festzuhalten, dann dürfte das Verhältnis Aufwand zu Ertrag auch noch besser ins Gleichgewicht kommen! Der Prozess der Begleitplanung als Bestandteil unseres Kernprozesses Teilhabe wird auch weiterhin kontinuierlich überprüft werden, ob er die Ziele, die uns wichtig sind, auch abbilden kann. Der Schwerpunkt soll aber vor allem auf der Weiterentwicklung der inhaltlichen Qualität liegen (z. B. neue kreative Methoden der Zukunftsplanung) – damit nie unser großes Ziel aus den Augen gerät: der Kunde im Mittelpunkt! <<

Birgit Renz | Fachkraft Systementwicklung und -überprüfung





Eine besondere Begegnung des guten GESCHMACKS

In der Mildred-Scheel-Schule, dem Ernährungswissenschaftlichen Gymnasium in Böblingen (EWG), fand eine besondere Begegnung des guten Geschmacks statt. 30 Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs für Gesundheit und Pflege kochten am 7. Mai gemeinsam mit neun Bewohnerinnen und Bewohnern des Wohnheimes der GWW Sindelfingen.

Zwei Schülerinnen, die Anfang 2008 im Rahmen ihrer Ausbildung ein Praktikum im Sindelfinger Wohnheim gemacht hatten, kamen durch diese Erfahrung auf diese Idee und im Rahmen des Unterrichtes plante die ganze Klasse diesen Tag.

Schon auf dem Parkplatz der Schule wurde man von den Schülern freundlich begrüßt und zum Kennenlernen in die Cafeteria der Schule geführt. Dort gab es eine kleine Vorstellungsrunde und nach Interessen wurden vier Gruppen gebildet und die Arbeiten aufgeteilt. Danach ging es in die Lehrküchen und es wurden zwei Menüs zubereitet. Es wurde geschneipelt, gekocht und die Tische gedeckt. Alle arbeiteten Hand in Hand, es entstand schnell Vertrauen und die Schüler konn-

ten die Besucher der GWW schnell in ihre Gruppen integrieren.

Auf dem Speiseplan standen gemischter Salat, Maultaschen, Zaziki, gefüllte Paprika, Kartoffelsalat, Züricher Geschnetzeltes und zum Nachtisch eine Quarkspeise. Wolfgang Uhlmann aus dem Wohnheim war rundum zufrieden mit dem Tag und dem Essen, denn "es hat nach mehr geschmeckt".

Nicht nur das Essen war ein Genuss, auch das Miteinander hat alle Beteiligten sehr inspiriert und so wurde nach dem Essen zuerst ein gemeinsamer "Verdauungsspaziergang" gemacht. Die Schüler hatten diesen Tag wunderbar geplant und durchgeführt und kümmerten sich verantwortungsvoll um ihre Gäste. Wohnheimleiter Edgar Kunick unterstrich dies und lud die Schüler zu einem Grillfest ins Wohnheim ein.

Die Schülerschaft hat eindrucksvoll bewiesen, dass bürgerschaftliches Engagement allen Freude machen kann und es gar nicht so schwer ist, wie man sich anfangs vorgestellt hatte, denn alle fanden, dass die "besondere Begegnung des guten Geschmacks" ein voller Erfolg war. <<

Edgar Kunick | Leiter Wohnheim Sindelfingen

Otto-Rommel-Realschule besucht Wohnheim Holzgerlingen

Am 10. Juni besuchten 24 Schüler einer 7. Klasse der Otto-Rommel-Realschule Holzgerlingen im Rahmen des Ethikunterrichts das GWW Wohnheim. Bereits eine Woche zuvor fand eine Schulstunde zum Thema "Menschen mit Behinderung" statt. Zum Einstieg konnten die Schüler durch ein Kooperationspiel selbst erfahren, wie es ist, blind oder auf die Hilfe anderer angewiesen zu sein. Anhand von Arbeitsmaterial der Deutschen Behindertenhilfe-Aktion Mensch e.V. gab die Fachbetreuerin des Wohnheims Holzgerlingen, Jolanda Sannwald, Informationen über Arten von Behinderungen sowie die Ursachen. Die Führung durch das Haus übernahmen die Bewohner Thomas Faix und Marianne Bauer. Das Interesse der Schüler war groß und die Bewohner gaben sich während der Hausführung große Mühe bei der Beantwortung der Fragen. <<

Jolanda Sannwald | Wohnh. Holzgerlingen



Weiterentwicklung des Controlling

Wann ist ein Berichtswesen **GUT?**

Je größer ein Unternehmen, desto unübersichtlicher wird es. So geht es auch der GWW. Mit dem Controlling soll das Unternehmen "übersichtlicher" werden, es hat den Zweck, die vorhandenen Daten in der GWW zu analysieren, um daraus Entscheidungen für die Zukunft treffen zu können. Mit dem Berichtswesen wird hierzu die Grundlage geschaffen.



Aus dem Leitbild heraus haben wir strategische Ziele formuliert, die jährlich in einem Zielvereinbarungssystem abgebildet werden. Das Berichtswesen beinhaltet daher vor allem Auswertungen, die einen momentanen Stand in Bezug auf ein vereinbartes Ziel ausweisen. Mit dem Berichtswesen sollen Ansatzpunkte für Verbesserungen transparent gemacht werden, damit die Verantwortlichen Strukturen und Prozesse optimieren können.

Die Berichtsinhalte zu definieren und umzusetzen ist die eine Seite, die andere ist, wer

diese Informationen bekommt. Die Frage "wer benötigt was" haben wir ergänzt in "warum benötigt wer was" und haben das Berichtswesen nach Verantwortungsebenen (Leitungsebenen) umgesetzt.

2004 hatten wir in der GWW begonnen, ein elektronisches Berichtswesen über ein sogenanntes "Daten-Warenhaus" darzustellen, um ein System zur Analyse und Aufbereitung entscheidungsrelevanter Unternehmensdaten zu erhalten. Somit entfiel für die Verantwortlichen, sich Daten aus den einzelnen Softwareanwendungen beschaffen zu müssen, denn diese sind seitdem in definierten Berichten zu verschiedenen Themen über ein Portal abrufbar.

Die Daten der oberen Leitungsebene sind ungeeignet, um direkte Handlungen abzuleiten, diese Informationen dienen dazu, auf Zustände aufmerksam zu machen. Die Kennzahlen in einem Bericht sind weder gut noch schlecht, sondern sie dienen dazu, die Hintergründe zu analysieren. Erst daraus ergeben sich Ansatzpunkte für Verbesserungen oder auch eine Bestätigung, dass man auf dem richtigen Weg ist.

Die Voraussetzung für ein Handeln ist, die jeweilige Situation transparent zu gestalten und Wege aufzuzeichnen, wo man hin will, damit Maßnahmen auf der Ebene der betreffenden Abteilungen umgesetzt werden.

Ein Bericht ist dann gut, wenn er die richtigen Maßnahmen auslöst. Ist das nicht der Fall, wurde zwar informiert aber nichts verändert.

Die Verantwortlichen in den Abteilungen haben bei der Umsetzung drei Aspekte zu überwachen:

- » Aufgabenbeschreibung: Sicherstellung wirtschaftlich verwertbarer Arbeit, Bereitstellung von Arbeitsangeboten, Schaffung von Rahmenbedingungen für Begleitung und Betreuung von Menschen mit Behinderung
- » Ziele: Die GWW bietet ihren internen und externen Kunden individuelle, qualifizierte und innovative Leistungen an
- » Prozesse: Begleitplanung, Prozesse der Produktion. Dabei stehen die Interessen unserer Kunden im Mittelpunkt.

Prozesse sind das Bindemittel zwischen strategischen Zielen und operativer Umsetzung

2007 wurde damit begonnen, unsere verschiedenen Systeme wie Qualitätsmanagement, Controlling, Leistungsbewertung zu verschränken und wir werden dies weiter aus-»



bauen. Durch Visualisierung der Daten in einem Schaubild sollen die Ergebnisse transparent gemacht werden. Abb. 2: Darstellung des finanziellen Ergebnisses.

Prozessorientierung = Kundenorientierung

Bei Produktionsprozessen in den Werkstätten gibt eine Analyse der Fehlerarten Ansatzpunkte für Maßnahmen wie Prozessoptimierung oder Qualitätsverbesserung. Dabei ist das oberste Ziel immer die Kundenzufriedenheit. Der Begleitplan ist die Kernaufgabe für die individuelle Begleitung und Förderung der behinderten Mitarbeiter in den Werkstätten oder der Bewohner in den Wohnheimen. Um die Zielerreichung der Begleitplanung im Blick zu behalten, wird diese jedes Jahr auf Aktualität geprüft und bei Bedarf angepasst. Abb. 3: Darstellung der Begleitplanaktualität.

Wir wollen ein Berichtswesen installieren, das direkt bei den verantwortlichen Personen präsent ist. Es soll zur Auseinandersetzung mit den Kennzahlen führen, damit daraus die notwendigen Maßnahmen abgeleitet werden. Wir sind sicher, dass das Controlling der GWW zu einer Unternehmenskultur des "Lernens" beiträgt. <<

Eva Pfeifer-Eisenhut | Controlling

Abb. 2: Finanzielles Ergebnis

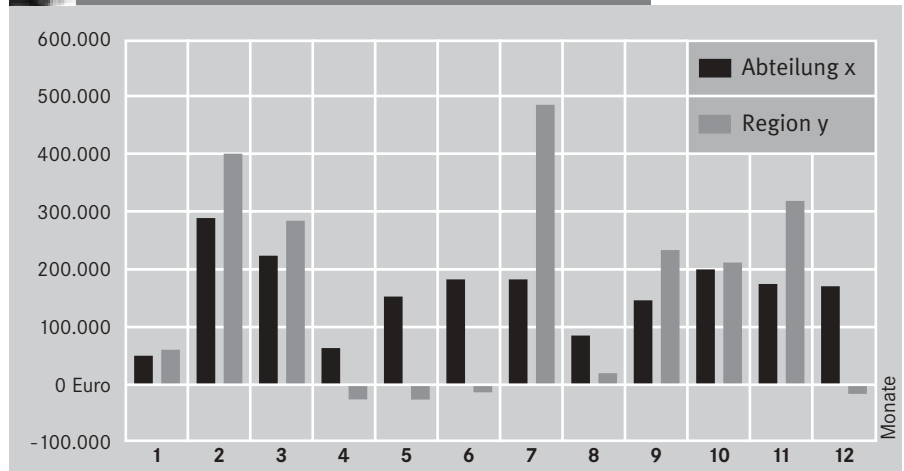
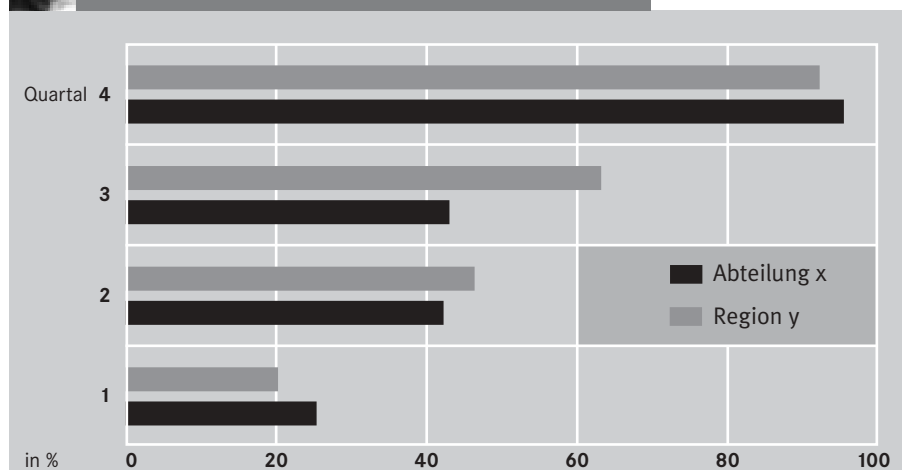


Abb. 3: Begleitplanaktualität



» AUTOFREI- Spaß dabei



Die GWW Nagold beteiligte sich bei der Aktion "Mobil Ohne Auto" (MOA) am 15. Juni 2008.

Die am besten frequentierte MOA-Veranstaltung in Baden-Württemberg feierte ihr 10jähriges Bestehen. MOA im Nagoldtal ist eine Veranstaltung von AOK, den Städten und Gemeinden von Nagold bis Altensteig. Dabei werden alljährlich auch die Bundesstraßen z. B. von der Erzgrube nach Altensteig bis Nagold und diesmal auch von Nagold bis Wildberg für den Autoverkehr gesperrt und für Nicht-Motorisierte wie Radfahrer, Inliner u.s.w. freigegeben. Eine Reihe von Veranstaltungen auf den gesamten 40 km Strecken luden ein zum Mitmachen und Feiern: Live Musik, Comedy mit der Kleinen Tierschau, Volksmusikabend, SWR3 Dance Night. Insgesamt wurden ca. 40.000 Radfahrer und Inlineskater gezählt. Auch Mitarbeiter der Werkstatt beteiligten sich am Radfahren.

Die Region Nagold der GWW war im Klebpark in Nagold mit einem Infostand, einer Saftbar und einem "beweglichen Kicker", den die Schreinerei der WfBM Nagold unter Leitung von Rolf Schlayer und Uwe Schnetzke vom Berufsbildungsbereich anfertigte, vertreten. Im Festzelt spielte die GWW Band Bernie & The Cool Cats. Vielen Dank an alle Beteiligten und Helfer.

Wolfgang Keune | Wohnbereich Nagold

» Hundeturnier in NAGOLD

Zum 2. Hundeturnier, das der Hundeverein Nagold in Zusammenarbeit mit dem Wohnbereich Nagold ausrichtete, fanden sich viele Bewohner und Mitglieder des Vereins



auf dem Vereinsgelände zusammen, auf dem ein abwechslungsreicher Parcours gesteckt war, den die Hundebesitzer mit einem Bewohner an der Seite und ihrem Hund zusammen absolvierten. Sieger wurden Sven Strohbach mit Sammy und Harald Neubrand. Für die Unterhaltung sorgte die Wohnheim Band "Bernie & The Cool Cats". (Foto von R. Mittelstädt zeigt: Harald Neubrand mit Sammy und Alexander Fuchs.) *Wolfgang Keune | Wohnbereich Nagold*

» 30 Jahre in der GWW

Im Juni 1978 begann Elfriede Rathfelder im Alter von 30 Jahren ihre Tätigkeit in der kleinen, überschaubaren Werkstatt in Oberkollbach. Mittlerweile sind 30 Jahre vergangen und Elfriede Rathfelder ist seit 1980 in einem modernen Werkstatt-Neubau in den Calwer Kimmichwiesen "zu Hause". Ebenfalls seit 30 Jahren wird sie täglich von der Firma Meyer zu ihrem Arbeitsplatz gebracht. Elfriede Rathfelder



macht ihre Arbeit immer noch viel Spaß und sie ist mit großem Eifer und Geschick dabei. Immer ist ein Lächeln auf ihren Lippen, wenn sie von ihrer Arbeit oder ihren Kollegen erzählt.

Christina Hoffmann | Nachbarin

DIE EHRE, dabei zu sein



Daniel Tewolde vom Berufs-Bildungsbereich Stammheim nahm an den Special Olympics vom 16. bis 20. Juni 08 in Karlsruhe teil. Hier schildert er seine Eindrücke von dieser Großveranstaltung:

“Lasst mich gewinnen, wenn ich nicht gewinnen sollte, lasst mich mein Bestes geben!” So lautete das Motto der Athleten der Special Olympics. Mit diesen Worten eröffneten die Verantwortlichen

in Karlsruhe die Spiele in Deutschland. 10.000 Teilnehmer aus 16 Bundesländern hatten sich an diesen Tagen in der "dm-Arena" zusammengefunden.

Die Atmosphäre in der Halle unter so vielen Menschen, ausländischen Delegationen und vielen hochrangigen Persönlichkeiten, darunter aus Politik und Showbusiness (unter anderem Ministerpräsident Oettinger) – das alles waren eindrucksvolle Ereignisse, da ich zum ersten

Mal dabei sein durfte. Es war eine beeindruckende Planung und Durchführung der deutschlandweiten Veranstaltung.

Es gab ca. 4.000 Athleten, in den unterschiedlichsten Wettkämpfen. Wir nahmen an der Disziplin Fußball teil, außer uns gab es noch 70 andere Mannschaften aus dem ganzen Bundesgebiet. In unserer Gruppe waren Bethel pro Werk, Bebra, Ichenrieth, Essen, Hadsfelder Werkstätten und Westmittelfränkische Lebenshilfe, Ansbach. Wir errangen in dieser Gruppe die Silber-Medaille. Danke für die Ehre, dabei sein zu dürfen, mit denen, die in unserer Gesellschaft oft im Abseits stehen. Ich gehöre auch dazu. Ich freue mich auf die nächsten Spiele in Bremen 2010.

Daniel Tewolde | BBB Stammheim



Mit dem Hausboot durchs ELSASS

Am 14. Juni starteten sieben Bewohner und drei Betreuer des Wohnheims Herrenberg das Experiment "Hausboot" in Elsass-Lothringen. Auf einer 15 Meter langen Motoryacht mit fünf Kabinen, voll ausgestatteter Küche, großem Salon und einem wunderschönen Sonnendeck ge-

nossen alle eine schöne und entspannte Woche. *Andreas Hörauf, Tobias Stahl, Michaela Schnauffer, Wohnh. Herrenberg*



Zweimal "WAHNSINN" Live



Im Mai hatte "Wahnsinn", die Band der Wohnheime Böblingen, Holzgerlingen und Maichingen, zwei Auftritte: Am 2. Mai

im Jugendzentrum Casa Nostra in Böblingen und am 16. Mai in Maichingen im Biergarten "Goldener Hahn" bei einem Fest anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Bundesvereinigung Lebenshilfe.

Jochen Halt | Wohnheim Böblingen

» HOLZWEGE

Literaturtage in Nagold



Holzwege – unter diesem Motto finden die 25. Baden-Württembergische Literaturtage in Nagold statt: Die Besucher können sich freuen auf mehr als 50 Lesungen mit prominenten oder neu zu entdeckenden Autorinnen und Autoren, auf Konzerte, Literaturspaziergänge, Hörspielnächte und weitere ungewöhnliche literarische Aktionen. Am Mittwoch, den 22. Oktober findet um 19.00 Uhr eine Lesung bei der GWW in Nagold, Talstraße 12 statt:

"Der Nebel verkürzt die Landschaft": Georg Paulmichl – Maler, Dichter, Unikum

Dietmar Raffener, langjähriger Begleiter und "Herausforderer" von Georg Paulmichl liest Texte von Georg Paulmichl. Georg Paulmichl kombiniert in seinen Texten Altbekanntes auf individuelle, verfremdende Art. Er befasst sich mit der Gesellschaft, mit der Natur, mit Orten und Landschaften. Floskeln, Redewendungen und Elemente aus den institutionellen Sprachen verarbeitet er und erzielt dabei eine verblüffende Sicht auf die Wirklichkeit. Georg Paulmichl lebt in

Prad im oberen Vinschgau und besucht dort die Werkstatt für behinderte Menschen, wo er recht erfolgreich seinen künstlerischen Neigungen nachgeht. Karten gibt es an der Abendkasse zu 5,- und 3,- Euro. Mehr Informationen finden Sie zu Georg Paulmichl auf seiner Homepage: www.georgpaulmichl.com und zu den Literaturtagen unter: www.literaturtage-nagold.de

Foto rechte Person: Georg Paulmichl



» GWW-Gruppe beim WALKING



Am 20. März fand zum 3. Mal der Nord-schwarzwaldmarathon in Egenhausen statt. Durch das Engagement der 1. Vorsitzenden des Werkstattrates, Sabine Reinhardt, wurde die GWW auf dieses Ereignis aufmerksam. Die Werbetrommel wurde kräftig gerührt, so dass 71 Anmeldungen von der GWW für das 11 km Walking eingingen. Mit Startnummern und Zeitmesschips, begleitet von Sonnenschein und guter Laune, verpflegt mit Bananen und Müsliriegeln, wurde die Strecke in Angriff genommen, die landschaftlich reizvoll und abwechslungsreich war. Alle Teilnehmer kamen wohlbehalten und stolz im Ziel an. Nach dem Lauf konnte man sich noch die strapazierten Gliedmaßen massieren lassen. Gekrönt wurde das Ereignis von einem riesigen Pokal, den die GWW für die größte teilnehmende Gruppe erhielt.

*Sabine Reinhardt, Nadine Huber
WfbM Nagold*



» Zum 25. Mal Rentnertreffen



Fast auf den Tag genau vor acht Jahren trafen sich 15 ehemalige Mitarbeiter der GWW mit der Absicht, in regelmäßigen Begegnungen ein paar Stunden mitein-

ander zu verbringen. So lag es nahe, wie beim ersten Mal die Weiler Hütte im Schönbuch als Treffpunkt zu wählen. Die Anreise erfolgte mit der Bahn bis Weil im Schönbuch. Von hier ging es in einem gemütlichen Spaziergang zur Weiler Hütte. Insgesamt hatten sich 31 Kolleginnen und Kollegen eingefunden, die Erich Schöck herzlich begrüßte. Besondere Aufmerksamkeit erfuhren diesmal die Kollegen, die für den organi-

satorischen Teil dieser Zusammenkünfte tätig sind. Frau Hahn bedankte sich im Namen aller Anwesenden mit einer "Jungbrunnen-Urkunde" und einem Präsent bei den Kollegen Schöck, Deringer und Mahn für die Bemühungen am Zustandekommen dieser Runde. Wie immer wurde das Beisammensein zu intensivem Gedankenaustausch genutzt. Schnell waren vier Stunden verfliegen und alle freuen sich auf unser nächstes Beisammensein.

Dieter Mahn

» Ein ganz besonderes Erlebnis

Zufällig erfuhr ich, dass in Breitenberg ein Straßenfest veranstaltet wird. Da beschloss ich (in Absprache mit meiner Kollegin) mit ein paar Bewohnern in meinem PKW dorthin zu fahren.

In Breitenberg konnten wir an einer Kutschfahrt teilnehmen. Dies wurde zu einem unvergesslichen Erlebnis: Rainer, den sonst nur Aufzüge und Rollläden interessieren, saß aufrecht und amüsier-

te sich prächtig über die Autos, die langsam hinter uns herschleichen mussten. Auch Heidruns Augen leuchteten und Gabi saß vergnügt im Eck. Nach dieser Fahrt trafen wir auch noch Michael und Denise bei der Musikkapelle. Auf der Heimfahrt hörte ich immer wieder: "des isch hait abber schee gwäse!" Auch wenn danach das Duschen und Baden

etwas schneller gehen musste, hat sich dieser spontane Ausflug gelohnt.

Angelika Tetzlaff, WH Calw Haus 2



» Partnerin für Freizeit und Spaß gesucht



Ich heiße Oliver, bin zwei Meter groß, 41 Jahre alt und Femosmitarbeiter. Ich suche Dich für Freizeit und Spaß. Ich bin ein netter und meistens gut gelaunter Mensch, der zielstrebig seinen Weg geht. Ich wohne alleine in meiner Mietwohnung. Wenn sich eine Beziehung daraus entwickelt, wäre das in meinem Sinn. Fühlst Du (weiblich, ab 30 Jahre, groß, selbstständig) dich angesprochen, dann schreib mir doch ein paar nette Zeilen. Ich antworte immer und gerne, wenn ich das Gefühl habe, dass Du es ernst meinst. Nun freue ich mich auf deine Nachricht mit Bild.



Oliver Scheps
Allgäuer Str. 1
71069 Sindelfingen

Wir gratulieren den JUBILAREN

» BEREICH SINDELFINGEN

10 Jahre

Vogeler, Marcel	1.9.2008
Bemmann, Katrin	1.10.2008
Müllner, Robin	1.10.2008
Ramsaier, Stefan	1.10.2008
Antoni, Christina	26.10.2008
Flaig, Jürgen	1.11.2008
Mehl, Manfred	2.11.2008
Bihler, Thomas	16.11.2008

15 Jahre

Haug, Birgit	1.9.2008
Ferreira, Paolo	6.9.2008
Hirth, Simone	6.9.2008
Magdic, Biljana	6.9.2008
Pfeiffer, Daniela	6.9.2008
Preuss, Dagmar	6.9.2008
Schwarz, Ulrike	6.9.2008
Smetana, Christian	6.9.2008
Merten, Berthold	1.11.2008

20 Jahre

Cornel, Martin	1.9.2008
Eiss, Jürgen	1.9.2008
Kwanka, Karin	1.9.2008

25 Jahre

Bodirsky, Achim	1.9.2008
Burr, Katharina	1.9.2008
Geisler, Angelika	1.9.2008
Grünewald, Robert	1.9.2008
Reidelbach, Stephan	1.9.2008
Renz, Dieter	1.9.2008
Schwegler, Carmen	1.9.2008

35 Jahre

Lexen, Anneliese	24.9.2008
------------------	-----------

» BEREICH NAGOLD

10 Jahre

Betsch, Melanie	1.9.2008
Faßnacht, Nina	1.9.2008
Keune, Wolfgang	1.10.2008

» BEREICH NAGOLD

15 Jahre

Lauschus, Roland	1.9.2008
Rockenbauch, Alexandra	1.9.2008
Weber, Andrea	1.9.2008
Zank, Bernd	1.9.2008
Keller, Beate	6.9.2008
Heide, Reinhild	1.10.2008
Miller, Roland	22.11.2008

20 Jahre

Griebel, Patric	20.9.2008
-----------------	-----------

25 Jahre

Miksche, Frank	1.9.2008
Heizmann, Fridolin	15.9.2008
Neumann, Frank	2.11.2008

» BEREICH HERRENBERG

10 Jahre

Berger, Françoise	1.10.2008
Binder, Uwe	1.10.2008
Gaudlitz, Susanne	1.10.2008
Jede, Dorothea	10.11.2008

15 Jahre

Nausch, Sybille	1.9.2008
Schaible, Peter	1.9.2008
Schrader, Simone	1.9.2008
Zydek, Thomas	1.9.2008
Pelka, Ursula	18.10.2008
Dengler, Marina	23.11.2008

20 Jahre

Bengel, Eberhard	1.9.2008
Both, Karl	1.9.2008
Eisenmann, Silke	1.9.2008
Pfisterer, Kai-Stefanie	1.9.2008

25 Jahre

Fischer, Oliver	1.9.2008
Stoll, Rainer	1.9.2008
Kohler, Andreas	1.10.2008

30 Jahre

Gengenbach, Anette	25.9.2008
Schmollinger, Reinhold	20.11.2008

» BEREICH HERRENBERG

35 Jahre

Speidel, Renate	1.9.2008
Beck, Rosemarie	1.11.2008
Ott, Roland	1.11.2008
Braun, Volker	29.5.2007
Müller, Karl	29.5.2007

» BEREICH CALW

10 Jahre

Blaich, Tobias	1.9.2008
Hanselmann, Boris	1.9.2008
Neuweiler, Heike	1.9.2008
Pioch, Jörg	1.9.2008

15 Jahre

Maidorn, Ulrike	1.9.2008
Müller, Susanne	1.9.2008
Gross, Klaus-Ulrich	14.9.2008
Lang, Claire	25.10.2008
Malandra, Simone	3.11.2008

20 Jahre

Hiesinger, Markus	1.9.2008
Huber, Ralf	1.9.2008

25 Jahre

Nehring, Mathias	1.9.2008
------------------	----------

» BEREICH GÄRTRINGEN

10 Jahre

Hofmann, Marcus	1.10.2008
-----------------	-----------

» BEREICH FEMOS

10 Jahre

Heumann, Michael	1.10.2008
Turbanisch, Han-Chih	1.10.2008

15 Jahre

Kalbrecht, Ralf	7.10.2008
-----------------	-----------

Sie haben demnächst Ihr Firmenjubiläum und möchten nicht in dieser Rubrik erscheinen? Dann melden Sie dies bitte frühzeitig bei Frau Andrea Leins, Telefon 0 70 34 / 2 70 41-1 82.

LEBENSHILFE CALW · Tel. 0 70 51/4 09 27 · www.lebenshilfe-calw.de

- » **Samstagsbetreuung** am 6.9.08, 11.10.08 und am 8.11.08 von 10 bis 17 Uhr,
Treffpunkt: WfB Stammheim, Anmeldung erforderlich.
Herbstfest 24.10.08, ab 13 Uhr im Wohnheim Stammheim.

LEBENSHILFE NAGOLD · Tel. 0 74 52/28 84

- » **Treff im Mostbesen** am Freitag, 17.10.08 von 18 bis 21 Uhr in Oberschwandorf.
Adventsfeier am 14.12.08 um 14.30 Uhr im Gemeindesaal der Remigiuskirche in Nagold.

LEBENSHILFE SINDELFINGEN · Tel. 0 70 31/68 41 42

- » **Samstagstour 2008** für Erwachsene mit Behinderung: 13.9. Städtefahrt Tübingen, 11.10. Wilhelma Tübingen, 8.11. Theaterbesuch **Kegelclub 2008**: Wohnheim der GWW, freitags von 17 bis 19 Uhr an den folgenden Terminen: Kurs III 19.9./17.10./14.11./28.11.2008.
Kunstwerkstatt/Neue Malkursreihe ab September 2008 immer donnerstags 14-tägig von 17.30 bis 20.00 Uhr. Termine: 18.9./2.10./16.10./ 30.10./13.11./27.11.2008 . Die jeweiligen Kosten erfragen Sie bitte in der Geschäftsstelle.

LEBENSHILFE HERRENBERG · Tel. 0 70 32/2 84 84

- » **Jugendtreff**: Jugendliche und jung gebliebene Erwachsene treffen sich regelmäßig freitags von 18.00 bis 21.45 Uhr im Haus Lebenshilfe, Küfergasse 4, Herrenberg (außer Schulferien).

GWW-TERMINE

- » **Vernissage von GWW-Künstlern** im Rahmen der Tag der offenen Tür im Nagolder Existenzgründungs- und Technologie-Zentrums (NETZ) am 20. und 21.9.08 von 11 bis 17 Uhr, Lise-Meitner-Str. 21, Nagold.

Redaktionsschluss für Nr. 107 (November 2008): Dienstag, 7. Oktober 2008

impressum**AKTUELL**

ist eine Zeitschrift der GWW Sindelfingen

Anschrift

GWW Sindelfingen
Robert-Bosch-Straße 15
71116 Gärtringen · Tel. 0 70 34/2 70 41-130

Herausgeber

GWW – Gemeinnützige Werkstätten
und Wohnstätten GmbH
Geschäftsführer: Rainer Knapp

Redaktion AKTUELL

WfBM Herrenberg · Adlerstraße 3
Tel.: 070 32/29917 · Fax: 070 32/287477
e-mail: rrottke@t-online.de

Redaktionsleiter

Rainer Rottke

Ressort Arbeit:

Thomas Priesching

FEMOS:

Bernhard Löb

Ressort Fördern und Betreuen:

Reinhild Heide

Ressort Wohnen:

Wolfgang Keune

Ressort Kaleidoskop:

Annegret Bösch

Ressort Personal und Mitarbeiter:

Andrea Leins

Öffentlichkeitsarbeit:

Herbert Beilschmidt
GWW Gärtringen
Telefon: 0 70 34/2 70 41-130
herbert.beilschmidt@gww-netz.de
www.gww-netz.de

Layout und Gestaltung:

IDEENWERBUNG Stügelmaier
71131 Jettingen · Richard-Wagner-Str. 8
Telefon: 0 74 52/87 36 50
e-mail: ulisideen@aol.com

Die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr und wird den Lesern kostenlos zugestellt (Auflage: 2.120 Exemplare). Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird eine Gewährleistung zur Veröffentlichung ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Korrekturen und Kürzungen vorzunehmen. Nicht gekennzeichnete Artikel sind Beiträge der Redaktion. Beiträge, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Offizielle Stellungnahmen der GWW sind entsprechend gekennzeichnet.



“OHNE TITEL”

Bild von Daniel Harahorin



Robert-Bosch-Straße 15
71116 Gärtringen
Fon 0 70 34 / 2 70 41-1 01
Fax 0 70 34 / 2 70 41-1 03
www.gww-netz.de
E-Mail: kontakt@gww-netz.de